

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 31.12.1795-15.05.1796

14. Februar 1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187057)

10 Häuser hat, wöhnen sich von der südlichen
Seite, die im Meer ausgeht. Das Wasser liefen
in den Wirägälkengi, der in der
Röge vorbei fließt, auch ihn fallen.

Hier plügte ich mit einem Indianer
den Pflanz. Wir sangen miteinander
das Lied: Herr Jesu, was wir von dir
haben, der Erbsen hat hinreichend aus
der Indianer Geschichte Jesu, Joh. 16. In dem
Indianer am Oelberg, u. ich bestätigte
ihnen. Mehrere von den Indianern
sind als Dörfer waren gegeneinander.
Unser Versammlungsort war unter
einem Tamarinden Baum; u. ich habe
die gute Gelegenheit, daß Jesus das Wort
von seinem Indianer nicht ohne Folgen
gelassen haben.

Am 14. Jan. Das Donnerstag war ein
wie wir den Kadirawölle. In dem Babu
sah, daß mit einem Bagunden "stark
wuchs, wuchs insbesondere der

Hibiscus tiliaceus häufig. Unser Weg ging
nächstgehend an einem sehr weit nach
Westen u. Süden hin erstreckenden Land-
see fort. Der Boden war sandig u. un-
fruchtbar, u. ist in der Regenzeit den
Überschüttungen des Ozeans, der mit dem
Meer in Verbindung steht, ausgesetzt;
jetzt aber fließt die Flußgänge vorwiegend.

Die *Jussiaea racemosa*, ein mittelgroßer, *Jussiaea racemosa*.
Baum, machte hier ein ganzes Büschchen
aus, welches uns manchmal zur Ansicht
des Ozeans war. Der *Simulops kauki*, ein *Mimusops kauki*.
Baum, der zu einer ziemlich großen Frucht u.

Diele unwirkt u. sehr fruchtbar trägt.
Pala Tam. war gleichfalls allenthalben
in Menge zu sehen. Weiter hin zeigten
sich uns in einer großen Entfernung nach
Westen einige abgesonderte Berge. Nach
u. nach verminderte sich in immer weiter
der nach Süden fortlaufenden Ferne; u. wir
kamen noch in sehr hohe Bergenden, was
dann ein starker Bergaufstieg;

u. durch ungeheures Böhmen, u. da wir den Pa-
nischen köniäen xxxxxxxx. Unter diesem
 Fluß, da wir an den Ort des großen Laub-
 Baums andern, sahen wir in einem
 kleinen fahrgang, so aus einem aus-
 gehölen Baum, Bombax Ceiba, Kullatare
 Tam. bestund, aus dem eine ein-
 sam das das schwebende balanzire Bal-
 laste balancirt ist, da es von dem Kuschy-
 schen so xxxxxxxx an andern
 Stunden u. da wir alle aus andern U-
 ystommen waren.

Der Mann, der hier mit seiner fami-
 lie sich ganz allein anhielt, ist ein
 hiesiger u. so genannter Kuschy-
 Mann. Seine Hütte u. Vieh, war von dem Ort,
 wo wir die Nacht über, etwas aus-
 flucht, u. ich bekam sie nicht zu sehen.
 Er war überaus diemlich, u. schaltete
 alles herbei, was in seinem Kuchy-
 stand. Das Ertönen u. ich hatten
 ungenügende Unterredungen mit

ihn, u. unterrichteten ihn soviel nur
unser kurze Anwesenheit hier ab war,
sollten wollen; es war wirklich ein
Vergnügen zu sehen; mit welcher
Eingebildeten seiner armen Mensch, der
in seinem Leben wohl noch nichts
von Gott u. Christo gehört hatte, Auser-
richt u. Vermahnung annehmen.

Panitschanköni liegt 4 Stunden von
Kadirawölle. Wir lagerten uns unter
ein Baum, machten ~~mit~~ ein und
gossen seine u. u. luden unsere
Brocken, in fell willer Thiere und
die Nacht verbringen sollten; da es
schien wir uns im Bald der Ost
Bucht, u. lagten und schlafen; einige
war mussten die Nacht hindurch das
Feuer unterhalten. Wir hörten öfters
die Hirsche u. fliegenden scheuchen;
lachten machten manchmal durch ihren
Kusel einen so starken schallenden
Lärm, daß der Wald wieit davon erschallte.

Wir wurden aber durch kein Thier in
der Flucht verhindert.

Den folgenden Morgen früh waren
dort wir umlangt neun schön vgl.
stern, mit Bruch bewachsenen Ba-
um, in der ich unter andern ein
Sagittaria sagittifolia blühen sah.
Diese wuchsen mit Badijch, u.
sind winter mit kleinen Bäumen
völlig ab, u. wir waren im Mistlag
Kareimunei vordringen. fünf große
graue Maier Vögel, ein Art Koriol,
die sich auf einem Land-Fuß, an dem
unser Weg hingang, versammelten,
gab uns ein ungewöhnlich tiefes
Auch wilder Enkel, ein sehr große,
große Thier für Baisand, als ein flü-
chtigen, u. wilden Bismarck sind in
diesen Bäumen. Besonders schön
Pflanzen wuchsen ich zugleich auf
Linsalben, z. B. in *Schrebera albens*

Schrebera albens.